# Graue Burg in Sechtem

## Grafenburg, Graweburg,  Graveburg

Schlagwörter: Herrenhaus (Bauwerk), Rittergut, Burg, Wassergraben, Kinderheim, Psychiatrische Klinik, Stolperstein (Gedenkstein), Schule (Institution)
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Gemeinde(n): Bornheim (Nordrhein-Westfalen)
Kreis(e): Rhein-Sieg-Kreis
Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Das 1770 errichtete Herrenhaus mit Wassergraben Graue Burg in Bornheim-Sechtem (2021), im Hintergrund das zugehörige Gärtnerhaus.
Fotograf/Urheber: Alexandra, Hoffmann




Die Graue Burg ist ein 1770 errichtetes Herrenhaus mit Wassergraben, dessen Geschichte auf eine Ritterburg aus dem frühen Mittelalter zurückgeht. Es befindet sich am westlichen Ortsrand von Bornheim-Sechtem und wird nach aufwändigen Restaurationsarbeiten derzeit als privater Wohnraum genutzt.

### Beschreibung

Bei der Grauen Burg handelt es sich um ein klassizistisches Herrenhaus von 1770. Der dreigeschossige Bau ist rechteckig, hat ein Walmdach mit zwei Dreiecksgiebeln und ist gelb verputzt.
An der Eingangsseite zur Schweppenburgstraße hin befindet sich eine vorgelagerte kleine Freitreppe und ein Dreiecksgiebel. Dieser trägt das Wappen von Heinrich von Monschau, dem der Bau der Grauen Burg zu verdanken ist. Zudem befindet sich an der Eingangsseite ein Fensterbalkon.
Westlich des Massivbaus befindet sich das Gärtnerhaus. Es handelt sich dabei um einen zweigeschossigen klassizistischen Putzbau mit Walmdach und Dreiecksgiebel. Das Ensemble aus Herrenhaus und Gärtnerhaus ist von einem Wassergraben umgeben.

### Geschichte und Wiederaufbau

Die ursprüngliche Graue Burg wurde im frühen Mittelalter auf den Überresten eines römischen Kastells erbaut. Ihr Standort war jedoch im alten Dorfkern, an der Stelle, wo sich das heutige Pfarramt befindet. Erst im 13. Jahrhundert wurde der uralte Rittersitz an den jetzigen Standort, an die Kreuzung der Graue-Burg-Straße und Schweppenburgstraße, verlegt.
Dort wurde sie vermutlich von den Herren von Saffenburg, einem Geschlecht mit Stammsitz bei Mayschoss im Ahrtal, als Wasserburg neu errichtet. Ab diesem Zeitpunkt handelt es sich bei der Grauen Burg nicht mehr um einen Rittersitz, sondern um eine Grafenburg. Diesem Umstand hat die Graue Burg ihren heutigen Namen zu verdanken. Der Begriff Grafenburg wandelte sich

nämlich im Laufe der Zeit über Grawe- und Graveburg in Graue Burg.

Im *Geschichtlichen Atlas der Rheinlande* wird die Vorgängerburg wie folgt beschrieben:
**Anlage (Beschreibung, Datierung):** Wasserburg, hochmittelalterlich (historisch).
**Historische Überlieferung:** Mitte des 13. Jhs. sind Ritter von Bornheim bekannt (NRUB 1, Nr. 370), Ende des 12. Jhs. Sitz des Wilhelm von Schilling, *dominus in B.*, Stifter des Klosters Schillingskapellen, seine Tochter heiratete Goswin von Alfter. 1371 *castrum*. (Friedrich / Päffgen 2007, S. 52).
*„Die alte Burg ist völlig verschwunden, dafür ist ein vornehmes neues Herrenhaus um die Mitte des 18. Jh. ... aufgeführt worden“*, 1478 *„Haus und Hof zu Bornheym“* (Frankewitz 2007, S. 40).

Mitte des 18. Jahrhunderts brannte der Bau ab. Ihr damaliger Besitzer, Heinrich Edler von Monschau, lies an dieser Stelle nach den Plänen des Architekten Johann Georg Leydel (1721–1785) schließlich die Graue Burg errichten, die in dieser Form bis heute Bestand hat.
Die Aufräumarbeiten auf dem Grundstück sowie der Neubau erfolgten von 1768 bis 1775. Das Herrenhaus wurde dabei südostwärts von dem Platz errichtet, an dem die abgebrannte Burg gestanden hatte. Insgesamt betrachtet nahm das Ensemble aus Herrenhaus und Gärtnerhaus nun viel weniger Platz ein als die ehemalige Burganlage.

**Besitzerwechsel und Nutzungswandel**
1808 wurde die Graue Burg verkauft und ging für lange Zeit in den Besitz der Familie Geyr-Schweppenburg über. Aus diesem Grund wurde sie auch zum Namensgeber der angrenzenden Schweppenburgstraße. Familie Geyr-Schweppenburg hat die Anlage jedoch nicht selbst bewohnt, sondern diese zumeist verpachtet.
Im „Dritten Reich“ diente die Graue Burg dem Provinzialverband der Rheinprovinz (Vorgänger des heutigen LVR) als Außenstelle der „Rheinischen Landesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie“ und wurde als Kinderheim und Heim für psychisch Kranke genutzt. An der Ecke Graue-Burg-Straße und Schweppenburgstraße erinnern seit 2014 drei Stolpersteine an Ruth Levy (*1923), Hans Simons (*1923) und Arthur Baum (*1880), die 1941 in die Graue Burg eingewiesen wurden. 1942 wurden sie zunächst in die so genannte „Jacoby'sche Anstalt“ in Bendorf-Sayn verlegt und von dort aus weiter in das Ghetto Krasniczyn (Levy und Baum) bzw. das Vernichtungslager Sobibor (Simons) im besetzten Polen deportiert, wo sie ermordet wurden.

Am 24. Juli 1961 erwarb die Gemeinde Sechtem die Graue Burg, verkaufte sie jedoch 1969 an eine langjährige Mieterin, die darin eine Privatschule einrichtete.

**Heutige Nutzung**
Heute ist die Graue Burg in Privatbesitz und wird teilweise vermietet. 2011 wurden im Einklang mit dem Denkmalschutz aufwändige Restaurierungen vorgenommen, in Zuge dessen unter anderem die Böden und Bäder saniert und die Lehmwände und Decken neu verputzt worden sind.

**Baudenkmal**
Die „Graue Burg, Schweppenburgstraße 1“ wird unter der laufenden Nr. 109 als Baudenkmal in der Bornheimer Denkmalliste geführt (www.bornheim.de).

(Alexandra Hoffmann, 2021)

**Internet**
www.alleburgen.de: Sechtem: Graue Burg (abgerufen 06.03.2021)
www.ga.de: Neuer Besitzer restauriert die Burg für 1,3 Millionen Euro (abgerufen 06.03.2021)
www.ga.de: Stolpersteine in Merten und Sechtem: Bürger wie du und ich (abgerufen 06.03.2021)
www.lsv-vorgebirge.de: Die „Graue Burg“ in Sechtem (PDF-Datei, 1,3 MB, abgerufen 06.03.2021)
www.rhein-voreifel-touristik.de: Graue Burg (abgerufen 06.03.2021)
www.bornheim.de: Denkmalliste, Baudenkmäler Bornheim (Stand 2014, PDF-Datei, 30 KB, abgerufen 08.03.2021)

Literatur

**Clemen, Paul / Clemen, Paul (Hrsg.) (1905):** Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Bonn. (Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, Band 5.3.) S. 262 f., Düsseldorf.

**Frankewitz, Stefan (2007):** Landesburgen, Burgen, Schlösser und Feste Häuser bis 1500 im Spiegel der Schriftzeugnisse. (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, IV.12.) S. 40, Bonn.

**Friedrich, Reinhard; Päffgen, Bernd (2007):** Mittelalterliche Burganlagen in Kölner Bucht und Nordeifel bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, IV.11.) S. 52, Bonn.

**Lacomblet, Theodor Josef (1840):** Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins. Niederrheinisches Urkundenbuch (NRUB, vier Bände 1840-1858). (Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, C 10, Neudruck Siegburg 1981.) Düsseldorf. Online verfügbar: digitale-sammlungen.ulb.uni-bonn.de, NRUB , abgerufen am 11.04.2024

**Vorzepf, Heinz (2008):** Sechtemer Dorfchronik. Band 3, Geschichte unserer Heimat, sowie Burgen und Höfe. o. O.

Graue Burg in Sechtem

**Schlagwörter:** Herrenhaus (Bauwerk), Rittergut, Burg, Wassergraben, Kinderheim, Psychiatrische Klinik, Stolperstein (Gedenkstein), Schule (Institution)
**Straße / Hausnummer:** Graue-Burg-Straße / Schweppenburgstraße
**Ort:** 53332 Bornheim - Sechtem
**Fachsicht(en):** Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
**Gesetzlich geschütztes Kulturdenkmal:** Ortsfestes Denkmal gem. § 3 DSchG NW
**Erfassungsmaßstab:** i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
**Erfassungsmethoden:** Literaturauswertung, Geländebegehung/-kartierung, mündliche Hinweise Ortsansässiger, Ortskundiger
**Historischer Zeitraum:** Beginn 1770
**Koordinate WGS84:** 50° 47 33,35 N: 6° 56 54,15 O / 50,7926°N: 6,94838°O
**Koordinate UTM:** 32.355.403,63 m: 5.628.767,70 m
**Koordinate Gauss/Krüger:** 2.566.913,12 m: 5.629.002,96 m

Empfohlene Zitierweise

**Urheberrechtlicher Hinweis:** Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

**Empfohlene Zitierweise:** „Graue Burg in Sechtem“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-328427 (Abgerufen: 23. November 2026)

Copyright © **LVR**